

Duale Ausbildung: vitaler als ihr Ruf

Die duale Ausbildung ist fester als gedacht in den Betrieben verankert – und sie hat überzeugte Anhänger: die Azubis selbst. Doch für die Ausbildungsverantwortlichen gibt es einiges zu tun. Das zeigt eine aktuelle Studie.

Für die von Prof. Dr. Christoph Beck (Hochschule Koblenz) wissenschaftlich begleitete Studie „Azubi-Recruiting Trends 2016“ hat der Ausbildungsspezialist u-form Testsysteme über 3.300 Azubis sowie Schüler und rund 1.300 Ausbildungsverantwortliche befragt. Die 2016 zum siebten Mal durchgeführte Untersuchung zeigt: Azubi-Bewerber setzen auf Persönlichkeit. Der Rat von Freunden oder Eltern bildet die wichtigste Informationsquelle für die Suche nach einem Ausbildungsplatz (siehe Grafik).

Skepsis gegenüber Schulnoten

Ebenso legen Azubi-Bewerber im Hinblick auf Auswahlverfahren viel Wert darauf, dass ihre Persönlichkeit wahrgenommen wird. 88,6 Prozent fänden es gut, wenn Ausbildungsbetriebe neben Leistungs- auch Persönlichkeitsaspekte testen würden. 59,5 Prozent wären für ein Testverfahren in der Erstauswahl offen, das die Auswahl durch Schulnoten ersetzt. Ein guter Teil der Ausbildungsverantwortlichen teilt mittlerweile diese Skepsis ihrer Bewerberzielgruppe gegenüber der Erstauswahl nach Schulnoten. So berichten etwa 47,6 Prozent der befragten Ausbildungsverantwortlichen von der Erfahrung, dass Schulnoten schlechter sind als die „tatsächliche Leistungsfähigkeit der Bewerber“.

Vitalität der dualen Ausbildung

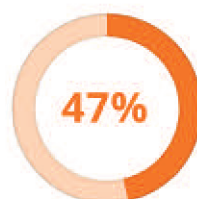
Die Studie zeigt ein interessantes Bild zum großen Ganzen. Gilt die duale Ausbildung nicht als Auslaufmodell? Im Licht der Azubi-Recruiting Trends 2016 betrachtet, erscheint die duale Ausbildung deutlich vitaler, als es die öffentliche Diskussion vermuten lässt. 90,1 Prozent der befragten Azubis und Azubi-Bewerber stimmen der Aussage zu: „Mit einer Ausbildung hat man etwas Handfestes und lernt nicht nur pure Theorie.“ Die befragten Ausbildungsverantwortlichen sehen die Rahmenbedingungen für die duale Ausbildung in ihrem Betrieb mehrheitlich positiv: 65,6 Prozent bewerten die „finanziellen Ressourcen“ als „gut“ oder „sehr gut“, die Bedeutung der dualen Ausbildung bei der eigenen Geschäftsleitung schätzen 64,1 Prozent als „hoch oder sehr hoch“ ein. Doch gibt es auch einen Vermutstropfen: Über 40 Prozent der Azubis und Azubi-Bewerber zweifeln daran, dass „Ausbildung“ und „Studium“ annähernd gleichwertige Karrierechancen eröffnen.

Hausaufgaben

Die duale Ausbildung verkauft sich derzeit unter Wert. „Die meisten wissen gar nicht, wie vorteilhaft eine Ausbildung gegenüber einem Direkt-nach-der-Schule-Studium ist“,

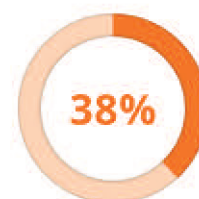
PERSÖNLICHE EMPFEHLUNGEN

Die zwei wichtigsten Informationskanäle für die Suche nach einem Ausbildungsplatz



Persönliche Empfehlungen

Für die Suche nach dem Ausbildungsplatz ist die „persönliche Empfehlung“ durch Eltern und Freunde der wichtigste Weg.



Persönlicher Rat von Eltern

schreibt ein Azubi-Teilnehmer. Ausbildungsbetriebe wie Branchenverbände sollten deshalb mehr Überzeugungsarbeit für die duale Ausbildung leisten, indem sie zum Beispiel auf gute langfristige Berufs- und Einkommenschancen verweisen. Vor allem müssen sie am konkreten Beispiel zeigen, dass ehemalige Azubis große Karrieren hinlegen können. Nachschärfen müssen viele Ausbildungsunternehmen beim Thema „Digitalisierung/Industrie 4.0“. Nur 34,7 Prozent der teilnehmenden Ausbildungsbetriebe bringen einen der Megatrends mit dem eigenen Unternehmen in Verbindung. In nur 16,5 Prozent der Unternehmen sind die Ausbilder speziell auf die damit verbundenen Inhalte geschult.

Interessierte können das ausführliche Management Summary unter www.testsysteme.de/studie für 10 Euro netto bestellen. Der Erlös kommt der Initiative JOBLINGE e.V. zugute.



Autorin:
FELICIA ULLRICH
ist Geschäftsführerin der u-form Testsysteme, Solingen,
E-Mail: f.ullrich@testsysteme.de